

im Hader — ergo, wenn du auf eines reichen Mannes Gut kömmt, so begnüge dich, das davon zu genießen, was dein ist, ich meine die Ansicht; wahrscheinlich bereitet sie dir eine größere Augenweide als ihm.

Sechstes Kapitel.

Wenn Benny Fairfield in der Einfalt seines Herzens und in der Dürftigkeit seiner Erfahrung an die Möglichkeit gedacht hatte, Mr. Stirn werde ihn loben wegen seiner Nützlichkeith oder ihm Theilnahme bezeugen wegen der erhaltenen Beulen, so fand er jedenfalls bald, daß diese Erwartung nur eine bittere Täuschung war. Dieser wahrhaft große Mann, welcher es verdiente, Premierminister von Hazeldean zu seyn, würde vielleicht ein Abgehen von seinen Befehlen verziehen haben, wenn es zum Vortheil des Dienstes und in einer Weise geschehen wäre, daß die Ehre davon auf den Auftraggeber zurückgefallen wäre; aber er zeigte sich unbittlich gegen jene schlimmste von allen diplomatischen Verfehlungen — einen unzeitigen, unverständigen, übereifrigen Gehorsam, der, wenn er auch einen Beweis liefert von der Aufopferungstüchtigkeit des Beauftragten, doch zugleich geeignet ist, den Auftraggeber in eine sogenannte Patsche zu bringen. Wer das Labyrinth des menschlichen Herzens nicht kennt und namentlich nicht weiß, wie es in den Herzen von Premierministern und sogenannten rechten Händen aussieht, könnte es für natürlich halten, daß Mr. Stirn, wie er so

den Hut in der Hand mitten im Wege seine Bücklinge machte, wenn gleich sein Inneres von Galle kochte, ob der von Randal Leslie ihm zugefügten Kränkung, in diesem jungen Gentleman einen passenden Gegenstand für seine Rache erkannte; doch ein solcher Verstoß gegen alle Etiquette des diplomatischen Lebens, ich meine der Gedanke an Rache gegen eine höher stehende Gewalt, wäre das Letzte gewesen, was sich dem tiefen Verstand des Premierministers von Hazeldean als zulässig hätte darbieten können. Da übrigens der Zorn gleich dem Dampf irgend einen Ausweg haben muß, so wandte sich Mr. Stirn in dem Gefühle, daß „sein Brustkasten am Zerspringen war,“ wie er nachher gegen sein Weib bemerkte, mit dem natürlichen Instinkt der Selbsterhaltung dem eine Explosion verhütenden, nächsten Sicherheitsventil zu, und die Dämpfe in seinem Innern fanden einen Ausweg unmittelbar gegen Lenny Fairfield. Mit wilder Miene klopfte er sich den Hut auf den Kopf und erleichterte seinen „Brustkasten“ in folgender Ergießung:

„Du junger Spitzbub! Du verwegene Biber! Also an diesem gesegneten Sonntagmorgen, an dem Du in der Kirche auf Deinen Knochen hättest liegen sollen, um für Deine Borgesekten zu beten, fängst Du eine Balgerei an mit einem jungen Gentleman, der Deinen Herrn besuchen will, und dazu noch gerade auf dem Platz, wo eine Gemeindenußung steht, die Deiner Aufsicht und Hut übertragen war und die Du jetzt mit dem Blut aus Deiner verwetterten Mopsnase besudelst!“

Mit diesen Worten holte, als würde die Sache dadurch

besser, Mr. Stirn nach dem geschmähten Organ aus, um ihm einen zugäblichen Streich zu versetzen; aber Lenny streckte mechanisch seine beiden Arme vor, um sein Gesicht zu schützen, so daß die Knöchel des Bogts an die großen Messingknöpfe stießen, welche den Rockärmelausschlag des Knaben zierten. Dieser Zufall steigerte Mr. Stirn's Entrüstung noch mehr. Lenny aber, dem das Blut zu kochen begann ob einer Behandlung, die ihm bei der Engherzigkeit seiner Erziehung als himmelschreiendes Unrecht vorkam, flüchtete sich hinter den Baumstamm und begann das Geschäft der Selbstrechtfertigung — ein gar unpolitischer Gedanke von ihm, dessen Ausführung noch unkluger war, da in solchen Fällen das Vertheidigen nichts anderes als ein Anklagen ist.

„Ich wundere mich über Euch, Mr. Stirn — wenn nur die Mutter Euch hören könnte! Ihr wißt, daß Ihr mich von der Kirche abgehalten habt, und daß Ihr mir sagtet —“

„Du sollest Dich balgen mit einem jungen Gentleman und den Sabbath entheiligen?“ unterbrach ihn Mr. Stirn mit vernichtendem Hohne. „O ja; ich sagte Dir, Du sollest Schande häufen über Seiner Ehren, den Squire, über mich, über das Kirchspiel, und uns alle in Ungelegenheit bringen. Aber der Squire hat mir den Auftrag erteilt, ein Exempel zu statuiren, und das soll jetzt geschehen.“

Bei diesen Worten hatte mit Blickeßschnelle Mr. Stirn den glorreichen Gedanken aufgegriffen, den armen Lenny in denselben Stock zu legen, welchen er mit nur allzugroßer Treue bewacht hatte. *Εύρηκα!* Das „Exempel“ lag vor

ihm! Jetzt konnte er seinen lang gehegten Groll an dem Musterknaben auslassen und, wenn er in solcher Weise den Besten auslas, allen, bis auf den Schlechtesten hinunter, Schrecken in die Glieder jagen. Die Gelegenheit war da, der gekränkten Würde Randal Leslie's eine Sühne zu bieten, und der Squire wurde dadurch thatsächlich gerechtfertigt wegen des Schimpfs, den sein junger Gast hatte erleiden müssen, während zugleich Mr. Hazeldean's Wunsch, daß die Stöcke so bald wie möglich einen Insassen erhalten möchten, schnelle Erfüllung fand. Dem Gedanken die That folgen lassend, stürzte Mr. Stirn rasch auf sein Opfer los und faßte es an einem Wammeszipfel; einige Sekunden später war der Stock geöffnet und Lenny Fairfield stach drinnen als trauriges Wahrzeichen, wie schnell das Glück oft wechselt. Nach dieser That und während der Knabe noch zu erstaunt und bestürzt war, um etwas anderes als einige unverständliche Worte hervorzubringen — die Ueberraschung hatte von vornherein jeden Widerstand unmöglich gemacht — eilte Mr. Stirn von hinten, aber nicht ohne zuerst die für Lenny hingeworfene halbe Krone aufzulesen und einzustecken, ob schon Anfangs seine Aufregung so groß gewesen war, daß er ihrer fast vergessen hätte. Er schlug die Richtung nach der Kirche ein, in der Absicht, sich an der Thüre aufzustellen und den Squire gleich beim Herauskommen abzufangen, damit er ihn von dem Vorgefallenen unterrichten und ihn sammt der ganzen Gemeinde nach dem Orte führen könne, wo den vereinten Mächten Nemesis und Themis ein Opfer dargebracht worden war.